



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 256. Was ist der Lohn/ welchen dise mit den letzten zugleich
empfahen?

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Die 253. Frag. Was ist das Pfund/daruon Christus redt/vnnd wie sollen wir dasselbig mehren?

Matth. 25.

Antwort. Ich acht/diese Parabol gehe auff ein jedwedere Gab Gottes/das ein jeder die Gnad/so er von Gott zuempfaben würdig geachtet ist/mehren/vñ sich derselbigen zu Nutz vnd Gutem/viler gebrauchen soll/dann es ist kein Mensch auff Erden/dem Gott nicht erwan ein Gutthat erzeiget vnd bewisen hab.

Wie die Gaben Gottes/andern zu nutz solle gebraucht werden.

Die 254. Frag. Welches ist der Tischt (oder Wechselbanc) darcin der vntrew Knecht/wie der Herr sagt: Das Geld sollt geleyet haben?

Antwort. Die Parablen seynd nicht auff die außserliche Speculationes vnd Beschawungen gerichet/sondern pflegen das Gemüt zu den göttlichen Wercken vnd Geheymnissen anzuweyßen: Dann wie das Geld den Wechseln/auff Wucher gegeben wirdt (seytemal etlich seynd/wie ich in Alexandria erfahren/die mit dergleichen Handthierung vmbgehen) also gebürt auch dem/so ein Gnad oder Gab vom Herrn empfangen/dieselbig dem Dürfftigen mitzutheylen/oder das jenig zu leyhen/so der Apostel Paulus von der Lehr des Wortes beficht vnd spricht: Solches gebent den glaubigen Menschen/die auch andere zuleben tauglich seynd. Vnd dis begunt nicht allein in der Lehr des Wortes/sondern in einem jedwedern Ding zube stehen: Dann etlich seynd mit dem Vermögen/etlich mit der Wissenschaft vñd Erfabnuß/die Güter Gottes aufzuspenden/begabet.

Matth. 25.

Wie die Gaben Gottes/durch vns/die Dürfftigen sol len mitgetheilt vnd außgespröcht werden. 2. Timot. 2.

Die 255. Frag. Wohin ist dem zugehen befolhen worden/der dise Wort anhören müssen: Niñ was dein ist/vnd geh hin?

Antwort. Vlleicht an das jenig Ort/dahin auch disen/so zur Linckē gestanden/zugehn befolhen worden/ober welche ein schwere Klag/Sanktē halber/das sie in guten Wercken saumselig gewesen/ergangē ist: Ein jeder aber/so gegen seinem Bruder Neid trägt/ist böser dann ein Fauler/seytemal die Schrifft an vilen Ortē/Neid vnd Haß/mit dem Todschlag vergleichen thut.

Matth. 20.

Matth. 25. Neid vñ Haß/ist vor Gott de Todschlag gleich. 1. Johan 3.

Die 256. Frag. Was ist der Lohn/welchen dise mit den letzten zugleich empfaben?

Antwort. Vlleicht/das sie ihrer guten Werck halber nit angeklagt noch gestrafft werden/welches allen Gehorsamen/zugleich miteinander gemeyn ist/sondern die Krönung thut dem jenigen gebüren/so redlicher Weiß/einē guten Kampff gekämpfft/ihren Lauff vollstreckt/vnd den Glauben in der Lieb vnseres Herrn Jesu Christi/behalten haben: Der Lohn aber/darumb ein jeder bestelle war/Ean auch wol die hundertfältige Güter bedenten/welche der Herr in diser Zeit den jenigen/so vmb seines Wortes willen/etwas Zeitlichs verlassen/zugeben versprochen hat/als so das diser Spruch: Niñ was dein ist/von diser Belohnung geredt sey: Dañ die weil die/so vorhin durch lanckwirige Arbeyt müd worden/wider die/so einen gleichen Lohn mit ihnen empfangen/durch Neid verbittert waren/sagt Christus nit/das sie dort das ewig Leben besitzen/sonder ihren hundertfältigen Lohn allhie empfaben/vñnd die künfftige Verdammnuß ihres Neids halber tragen/auch anhören sollen. Gehe hin/1c.

2. Timot. 4.

Matth. 19.

Die 257. Frag. Was seyn die Sprewer/so in dem vnauslöschlichen Feuer verbrennt werden?

Antwort. Diejenigen/so gleichwol denen/die des Himmereichs würdig geachtet werden/als die Sprewer dem Geträyd/nuzlich seyn/aber doch solches/weder in geistlichen Gaben/nach in zeitlichen Wohlthaten/auß rechtem Eysen/der Lieb gegen Gott vnd dem Nächste vollbringen/sonder sich selbst vnvollkommen erzeigen.

Die 258. Frag. Wer ist der/so von dem Apostel verdamt wirdt/das er begert/in eigner Demut vnd Geistlichkeit zuwandlen/1c.

Antwort. Ich acht/durch die nachfolgende Wort/werd die Meynung dis Orts/klärer dargethan/dieweil er hernach dise neñt/so ihres Leibs nit verschonen/als die Manicheer/vnd ihres gleichen seynd.

L e e Die

Handwritten text from the left page, partially visible.